

Protokoll vom Hauptausschuss in Nürnberg am 28.10.2017

TOP 1 Begrüßung

Präsident **Ullrich Krause** eröffnet die Sitzung um 9:15 Uhr. Er begrüßt alle Teilnehmer und Gäste des Hauptausschusses, insbesondere **Alfred Schlya** als Ehrenpräsidenten.

Gerhard Meiwald erhält eine Weinflasche als nachträgliches Präsent zu seinem 70. Geburtstag.

Danach übergibt **Ullrich Krause** das Wort an den Präsidenten des gastgebenden Bayerischen Schachbundes, **Peter Eberl**. Dieser begrüßt die Anwesenden des Hauptausschusses und berichtet von der Geschichte der Stadt Nürnberg.

Anschließend übergibt **Ullrich Krause** die Sitzungsleitung an den Vizepräsidenten Sport, **Klaus Deventer**.

Klaus Deventer begrüßt ebenfalls den Hauptausschuss. Er bittet darum, Tagesordnungspunkt 3, die Wahl des Protokollführers, vorzuziehen. Der Hauptausschuss stimmt dem zu.

Anja Gering wird vorgeschlagen. Der Hauptausschuss wählt **Anja Gering** einstimmig zur Protokollführerin.

TOP 2 Feststellung der Anwesenden

Klaus Deventer stellt fest, dass alle angemeldeten Teilnehmer erschienen sind und dass im Hauptausschuss 209 Stimmen vertreten sind. Die 2/3 Mehrheit beträgt folglich 140 Stimmen.

Er stellt die geänderte, um den Punkt Nachwahlen (TOP 5) ergänzte Tagesordnung zur Diskussion.

Nachdem die dreimonatige Ladungsfrist nicht eingehalten wurde und dies im Vorfeld von einigen Landesverbänden gerügt worden war, macht das Präsidium den Vorschlag, TOP 5 entfallen zu lassen und zum schnellstmöglichen Zeitpunkt einen außerordentlichen Bundeskongress einzuberufen. Daraufhin erklären die Vertreter folgender Mitgliedsverbände, dass sie die Einberufung eines außerordentlichen Bundeskongresses beantragen: Hamburg, NRW, Schleswig-Holstein, Bayern, Schwalbe, Baden, Sachsen-Anhalt. Als Termin wird der 30.12.2017 vorgeschlagen, als Ort Kassel.

Die Tagungsordnung wird sodann unter Wegfall des TOP 5 vom Hauptausschuss akzeptiert.

Da die Ladungsfrist nicht eingehalten wurde, fragt **Klaus Deventer**, ob die Anträge en bloc zugelassen werden können. Hessen erhebt hiergegen Einspruch. Somit muss bei jedem Antrag die Dringlichkeit gesondert festgestellt werden.

TOP 4 Berichte des Präsidiums

1. Bericht des Präsidenten **Ullrich Krause**

Siehe Anlage

Fragen zum Bericht:

Gerhard Meiwald fragt nach den Gründen für die Rücktritte vom Vizepräsidenten **Ralf Chadt-Rausch** und dem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführer der DSB Wirtschaftsdienst GmbH **Frank Neumann**. **Ullrich Krause** antwortet, dass der AKLV am Vorabend bereits über die Gründe diskutiert hat. Da die Referenten an dem Treffen nicht

teilgenommen haben, berichtet **Peter Eberl** noch einmal kurz über das Treffen mit den Herren am 21.10.2017 in Duisburg.

2. Bericht des Vizepräsidenten **Klaus Deventer**

Siehe Anlage

Fragen zum Bericht:

Uwe Pfenning fragt nach, warum die Frauen nicht bei der zentralen Endrunde 2018 dabei sind. **Klaus Deventer** erläutert, dass die Turnierordnung verlangt, am Wochenende zu spielen. Das wäre im nächsten Jahr aufgrund der Terminierung 30.04.-01.05. nicht gegeben.

Dr. Dirk Jordan ergänzt die neuesten Entwicklungen aus der Commission for the Disabled: Die FIDE hat die Einführung einer neuen Team-Weltmeisterschaft beschlossen. Die FIDE hat bei ihm angefragt, ob er bereit ist, die erste Team-WM auszurichten. Er wird dies prüfen.

Gerhard Meiwald ergänzt, dass auch die Senioren-Mannschaftsweltmeisterschaft 2018 wieder in Deutschland stattfinden wird.

3. Bericht des Vizepräsidenten **Walter Rädler**

Siehe Anlage

Ergänzungen zu den Folien:

Die Vereinsberater sollen vor allem dazu dienen, dem Mitgliederschwund entgegen zu wirken. Ziel ist es, in jedem Landesverband einen Berater zu haben, der für Vereine ansprechbar ist.

Walter Rädler sendet seinen Dank an alle.

Fragen zum Bericht:

Michael Langer weist darauf hin, dass es in einigen Landesverbänden schon Vereinsberater gibt. Er merkt an, dass keine neuen Konzepte entwickelt werden müssen, wenn es in den Ländern schon welche gibt.

Carsten Schmidt plädiert für die Erstellung einer Broschüre für die Gewinnung von Sponsoren. Auch hält er es für wichtig, Schachlehrern die Sorge zu nehmen, dass Kinder im Verein nicht gut aufgehoben seien und dort nicht mehr weiter spielen wollen.

Malte Ibs stellt klar, dass die DSJ helfen möchte und die genannten Punkte von **Walter Rädler** unterstützt. Auch betont er, dass Projekte, die in den Ländern gut laufen, auf andere Länder übertragen werden können. Bei den Vereinskongressen in den Ländern bietet sich die Möglichkeit, mit Experten zu sprechen, um den eigenen Verein zu stärken. Die Bundesvereinskongress soll als zentrales Sprachrohr dienen.

Malte Ibs richtet eine Bitte an den Hauptausschuss: Es werden Vereine gesucht, die in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv sind und ihre Konzepte bei der Bundesvereinskongress vorstellen können. Diese mögen sich bitte an **Walter Rädler** oder ihn wenden. Bayern schlägt den SV Moosburg als Verein mit einer beispielhaften Öffentlichkeitsarbeit vor. Die DSJ will sich mit dem Verein in Verbindung setzen.

Frank Bicker unterstützt das Konzept des Vereinsberaters.

4. Bericht des DSJ-Vorsitzenden **Malte Ibs**

Malte Ibs führt aus, dass die konkrete inhaltliche Arbeit der DSJ auf der Homepage der DSJ nachgelesen werden kann. **Malte Ibs** möchte aber auf einige Projekte eingehen, die der DSB gemeinsam mit der DSJ durchgeführt hat bzw. noch plant.

Hier seien zum einen die Projekte Vereinsberater und Vereinskongressen zu nennen. **Walter Rädler** habe diesen Punkt thematisch bereits ausgeführt. Die DSJ arbeitet hier gemeinsam mit dem DSB an der Umsetzung, um die Vereine in Deutschland zu stärken.

Ein weiteres Projekt ist die mit dem Breitenschachreferenten **Hugo Schulz** organisierte Schachtour. Diese sei gut angekommen und soll im nächsten Jahr wiederholt werden.

Mit dem Frauenschachreferenten **Dan-Peter Poetke** wurde der Mädchen- und Frauenschachkongress organisiert. Auch dieser sei positiv angekommen und soll nächstes Jahr wieder gemeinsam durchgeführt werden.

Als letzten Punkt nennt **Malte Ibs** die Flüchtlingsarbeit, Betreuerinnen-Arbeit und Inklusion als Schwerpunktthemen der DSJ für das nächste Jahr.

5. Bericht des Referenten für Senioren

Siehe Anlage

Gerhard Meiwald aus dem Referat Senioren berichtet dem Hauptausschuss von dem Seniorenförderkreis, der kurz davor steht, sein 1000tes Mitglied zu gewinnen. *(Anm.: Zum Zeitpunkt der Abfassung des Protokolls war dies bereits Realität.)* **Gerhard Meiwald** bittet darum, auf den Seniorenförderkreis aufmerksam zu machen, um noch mehr Mitglieder zu generieren.

Gerhard Meiwald beendet seinen Wortbeitrag mit einem Lob an das Präsidium für die geleistete Arbeit der letzten Monate.

Es gab keine weiteren Berichte. Damit schließt **Klaus Deventer** diesen Tagesordnungspunkt.

TOP 6: Ergebnisse der Mitgliederbefragung: Dr. Uwe Pfenning

Siehe Präsentation in der Anlage

Fragen zur Präsentation:

Frank Bicker begrüßt diese Maßnahme und plädiert für weitere Datenerhebungen, um Daten für Sponsoren und die Gremien des DSB zu erheben. **Olga Birkholz** berichtet, dass die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in ihrem Bereich boomen. Ziel sollte es sein, dass sich die Trainerausbildung und die Schachspielerausbildung ergänzen. Darüber hinaus strebt ihr Referat eine Zusammenarbeit mit professionellen Schachschulen an, damit man nicht gegeneinander arbeitet.

Klaus Deventer merkt an, dass entgegen den Ergebnissen der Mitgliederbefragung immer wieder die Rede davon sei, dass vor allem Jugendliche nach einem Austritt nicht mehr in die Vereine zurückkämen und fragt an, wie repräsentativ die Befragung in diesem Punkt sei, da die Fragen vermutlich nur von aktiven Schachspielern beantwortet worden seien.

Gerhard Meiwald ist der Meinung, dass sich die Vereine und das Schach im Allgemeinen zu billig verkaufen. "So billig wie möglich" müsse Schach heute nicht mehr sein. Deshalb sollte auch der Mitgliedsbeitrag für Kinder und Jugendliche nicht zu günstig sein. Für Qualität werde auch Geld ausgegeben.

Uwe Pfenning antwortet auf die Anmerkungen bzw. Fragen. Auch nach seiner Erfahrung geben Eltern mehr Geld für ihre Kinder aus, wenn die entsprechende Gegenleistung stimmt. Schach sei immer als „Armer-Leute-Sport“ deklariert worden. Das sei falsch. Jugendliche blieben erhalten, wenn eine Bindung zum Verein hergestellt werde. Die DSJ werde als "näher an den Vereinen" gesehen. Deshalb sei deren Bewertung besser. Der DSB werde dagegen als eine Organisation wahrgenommen, die sich um formale Aspekte kümmere, die nicht unmittelbar mit den Vereinen zu tun hätten. Deshalb sei die Bewertung des DSB im Vergleich zur DSJ schlechter.

TOP 7: Lasker-Jahr 2018

Ullrich Krause führt durch die vorher verschickten Anlagen.

Peter Eberl schlägt vor, den Schriftzug zum Logo zu ergänzen mit „150 Jahre“ oder „1868-2018“, damit der Anlass besser herausgestellt wird.

Ullrich Krause begrüßt diesen Vorschlag und wird ihn bei der weiteren Bearbeitung berücksichtigen. Er ergänzt, dass die geplante Sonderausgabe von Karl auch als Preis bei dem Preisausschreiben auf der Webseite verlost werden kann.

Zum bisher fehlenden Punkt 12 ergänzt **Ullrich Krause**, dass es ihm wichtig ist, die Vereine mit einzubeziehen und sieht hier vor allem **Walter Rädler** in der Pflicht.

Ralf Niederhäuser berichtet aus dem Schachverband NRW, dass dort 2018 monatlich ein Beitrag über Lasker auf der Homepage veröffentlicht werden soll.

Frank Bicker hatte der Lasker-Kommission den Vorschlag unterbreitet, auch das Roboterschach zu berücksichtigen. **Ullrich Krause** erläutert, dass dieser Vorschlag von der Kommission nicht auf die Liste der elf umzusetzenden Punkte gesetzt wurde.

Carsten Schmidt kündigt an, dass Berlin das Laskerjahr unterstützen wird. Er fragt an, wie die Zusammenarbeit zwischen der Laskergesellschaft und dem DSB geregelt ist. **Ullrich Krause** antwortet, dass der DSB sich nur auf die aufgelisteten Aufgaben begrenzt. Der DSB wird keine Termine der Laskergesellschaft organisieren. Es gibt aber Überschneidungen, zum Beispiel bei der Lasker-Konferenz oder bei den von der Lasker-Gesellschaft geplanten Ehrungen anlässlich der DSB-Meisterschaften.

Klaus Deventer fügt hinzu, dass das Laskerjahr dazu genutzt werden soll, die Vereine einzubinden. Er gehe davon aus, dass die Bereiche Verbandsentwicklung und Breitenschach die Initiative ergreifen. Ebenso bittet er die Landesverbände, dazu beizutragen, das Thema Lasker in die Vereine zu bringen.

Gerhard Meiwald stellt fest, dass der DSB nicht den Anspruch haben muss, immer auch an die Vereine zu denken. Wenn der DSB die vorgestellten Punkte umsetze, dann werde das die Vereine auch erreichen.

Uwe Pfenning weist darauf hin, dass im Rahmen der Bundesvereinskonferenz bzw. der Lasker-Konferenz auch der DOSB mit eingeladen werden sollte, insbesondere weil ein ehemaliger Weltmeister geehrt wird. Auch in Willingen bei der DJEM sollte Lasker Thema sein.

Olga Birkholz bittet darum, auf die Kosten achten, da es nur einen Etat von 20.000 Euro gibt.

Michael Langer fragt an, wie der Erfolg des Laskerjahres vom Präsidium definiert wird. Er weist darauf hin, dass es unter den Vereinsspielern viele geben wird, die das Thema nicht interessiert.

Der Hauptausschuss nimmt die von der Lasker-Kommission vorgeschlagene Liste (siehe Anhang) zustimmend zur Kenntnis. Im Laufe der nächsten Monate wird ein finales Konzept erarbeitet, in dem auch die zu erwartenden Kosten abzubilden sind.

TOP 8: Antrag DEM

Vor der inhaltlichen Diskussion weist der Versammlungsleiter **Klaus Deventer** darauf hin, dass Dringlichkeit dieses Antrages beschlossen werden muss. Die Abstimmung ergibt folgendes Ergebnis:

Ja: 176 Stimmen

Nein: 0 Stimmen

Enthaltungen: 33 Stimmen

Fazit: die vorgeschriebene 2/3 Mehrheit ist erreicht.

Ullrich Krause als Antragsteller erklärt noch einmal die Beweggründe des Antrags. Darüber hinaus ergänzt er, dass die Veranstaltungen auch einzeln ausgerichtet werden können. Der Antrag ist offen formuliert. Bevorzugt werden soll eine Ausrichtung als Gesamtpaket. Sollte dies nicht umsetzbar sein, kann die Anzahl der Turniere auch variieren. Die Ausrichtung muss nicht in jedem Jahr exakt gleich sein.

Ullrich Krause führt weiter aus, dass es unter Punkt 4 eine Änderung in der Formulierung geben soll: Die Abwicklung des Events „kann“ von der DSB Wirtschaftsdienst GmbH übernommen werden, dies ist nicht zwingend.

In Punkt 7 wird der letzte Teil des letzten Satzes gestrichen, weil er obsolet ist. Die zwingende Koppelung des Kongresses bzw. des Hauptausschusses an die Deutsche Meisterschaft widerspricht nach Aussage von **Achim Schmitt** der Tradition, dass die Landesverbände die DSB-Tagungen reihum ausrichten. **Peter Eberl** würde es begrüßen, wenn der Kongress auch am gleichen Ort stattfinden könnte, sieht es allerdings nicht als zwingend an. Es wird angeregt, das Wort "idealerweise" hinzuzufügen, um an dieser Stelle flexibel zu sein.

Achim Schmitt sieht den Punkt kritisch, dass die Teilnehmer noch ein separates Startgeld zahlen sollen. Bisher habe vielfach der Landesverband das Startgeld übernommen. Dies ist sei nach dem vorliegenden Konzept nicht mehr möglich, weil ein eingetragener Verein keine Gelder für einen Preisfonds ausgeben darf. Bei dem übergeordneten Meisterturnier findet **Achim Schmitt** es attraktiver, die besten 4 jeder DEM mit zu berücksichtigen, damit der Anreiz für die DEM höher wird.

Carsten Schmidt weist darauf hin, dass die Spieler sehr wohl die Gebühr selbst zahlen können. Bei anderen Turnieren können sie es ja auch.

Klaus Deventer weist darauf hin, dass die Interessen des Spitzensports beim Meisterturnier bedacht werden sollten. Deshalb plädiert er dafür, nicht mehr als 2 Spieler der DEM zum Meisterturnier zuzulassen. **Ullrich Krause** berichtet, dass die Zahl der Qualifikanten im Laufe der diversen Diskussionen immer wieder verändert wurde und dass die Zahl 2 am Ende von einer Mehrheit befürwortet wurde.

Peter Eberl ergänzt, dass 200 Euro als Startgeld nicht zu viel sind, wenn man die zu erwartende Gegenleistung beachtet. Auch ihm ist die Problematik geläufig, dass der Landesverband keine Gelder an bezahlte Spieler auszahlen darf.

Achim Schmitt berichtigt dies dahingehend, dass ein Landesverband Gelder an bezahlte Spieler auszahlen darf, dass es hier aber um die Problematik geht, dass ein Landesverband keine Gelder für Preisgelder zahlen darf.

Gerhard Meiwald merkt kritisch an, dass die Doppelrunden bei dem Konzept problematisch sind. Die Teilnehmerzahl vom Gesamtkonzept ist bei ca. 50-60 Personen überschaubar. Er bietet an, die Senioren-EM mit einzubeziehen in das Gesamtkonzept, um die Anzahl der Betten zu erhöhen. So gibt es für Gespräche mit Hotels ein höheres Potential mit dann ca. 300 Teilnehmern. **Ullrich Krause** weist

darauf hin, dass eine Einbeziehung weiterer Turniere unter Punkt 10 des Konzeptes optional möglich ist.

Ullrich Krause ändert die Formulierung in Punkt 10 dergestalt ab, dass der Ausrichter zur gleichen Zeit weitere Turniere anbieten kann. Das Wort „offen“ wird gestrichen.

Diana Skibbe führt aus, dass der DSB das Konzept nutzen sollte, um die Aufbruchsstimmung aufzufangen. Das Konzept ist ausbaubar, aber man sollte anfangen, um dann an den Problemfeldern zu arbeiten. Auch wenn es am Anfang nur einige Meisterschaften sind, die gemeinsam ausgetragen werden, kann das im nächsten Jahr erweitert werden.

Thorsten Ostermeier fragt an, wie die Meisterturniere finanziert werden sollen. **Klaus Deventer** antwortet, dass die Preisgelder über Sponsorenleistungen bezahlt werden müssten und der Ausrichter die restlichen Kosten übernehmen muss. Startgelder seien dafür nicht angedacht.

Alfred Schlya merkt an, dass das oberste Finanzgericht entschieden hat, dass das Auszahlen von Preisgeldern nicht gemeinnützigkeitsschädlich sei. **Ullrich Krause** bittet **Anja Gering**, dies zu überprüfen.

Uwe Pfenning weist darauf hin, dass die Veranstaltungen nach dem Konzept des Antrags durchgeführt werden sollten. Danach sollte das Konzept evaluiert werden, um daraus für die weiteren Jahre zu lernen.

Dan-Peter Poetke fragt an, ob das bisherige Konzept bestehen bleibt, wenn die Meisterschaften einzeln ausgetragen werden. Er plädiert dafür, dass eine Änderung in Doppelrunden nur bei einer gemeinsamen Ausrichtung zum Tragen kommt.

Der Antrag wird mit folgenden Modifikationen zur Abstimmung gestellt: Punkt 4 wird in eine „kann“-Variante modifiziert, in Punkt 7 werden der letzte Halbsatz gestrichen und das Wort „idealerweise“ eingefügt; in Punkt 10 wird das Wort „offen“ gestrichen.

Anwesende Stimmen: 203

Ja: 132

Nein: 0

Enthaltungen : 71

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP 9: Datenschutz

Der Versammlungsleiter Herr Deventer fragt die Dringlichkeit des Antrages ab.

Anwesende Stimmen: 203

Ja: 201

Nein: 0

Enthaltungen : 2

Damit ist die Dringlichkeit bestätigt.

Herr Dr. Braun stellt zunächst die demnächst in Kraft tretende Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und die sich daraus ergebenden für den DSB vor. Der Vortrag wurde mit der Einladung verschickt.

Danach wird der bereits zum Bundeskongress 2017 eingereichte Antrag über die Änderung der Datenschutzordnung des DSB besprochen. Folgende Änderungen werden im Antrag vorgenommen:

§2 Ziffer 1 wird ergänzt um „FIDE-ID, FIDE-Titel, u.ä.

Ergänzung §3 Ziffer 3 Satz 2: Diese Meldungen werden gegebenenfalls mit der Datenbank des DSB abgeglichen.

§5 wird komplett gestrichen

§6 Ziffer 1 Satz wird ergänzt: DSB-Ebene sowie in den Oberligen erzielten Ergebnisse ...“

§6 Satz Ziffer 2: Redaktionell einmal „der Verein“ streichen

§8 wird geändert in „DSB Hauptausschuss vom 28.10.2017“

Der geänderte Antrag steht nun zur Abstimmung. Anwesende Stimmen: 199

Ja: 197

Nein: 0

Enthaltungen : 2

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP 10 a) Änderung F-4.1.2 der DSB-Turnierordnung (DFMM-LV)

Der Versammlungsleiter Herr Deventer fragt die Dringlichkeit des Antrages ab.

Anwesende Stimmen: 199

Ja: 170

Nein: 0

Enthaltungen : 29

Damit ist die Dringlichkeit bestätigt.

Peter Eberl trägt kurz die Beweggründe für den Antrag vor.

Der Antrag steht nun zur Abstimmung. Anwesende Stimmen: 199

Ja: 188

Nein: 0

Enthaltungen : 11

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP 10b) Änderung A-11.1.1 und A-11.2.1 der DSB Turnierordnung

Auch hier wird zuerst die Dringlichkeit abgefragt. Mit 108 Ja-Stimmen, 80 Nein-Stimmen und 11 Enthaltungen wird die Dringlichkeit verneint. Der Antrag wird nicht behandelt.

TOP 11

Es stehen keine Ehrungen an.

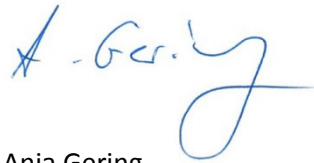
TOP 12 Verschiedenes:

Peter Eberl fragt an, wann der nächste Hauptausschuss stattfinden soll. **Ullrich Krause** greift die Idee auf, den Hauptausschuss im Rahmen der Bundesvereinskonferenz auszurichten. **Klaus Deventer** fragt dazu ein Meinungsbild ab. Bei 2 Nein-Stimmen wird die mit großer Mehrheit befürwortet. Somit findet der nächste Hauptausschuss am 28. April 2018 in Berlin statt.

Am Ende bedankt sich der Präsident **Ullrich Krause** bei allen Teilnehmern für den konstruktiven Ablauf. Er schließt die Sitzung um 17:05 Uhr.



Ullrich Krause
Präsident



Anja Gering
Protokollführerin